

WF

Sonder

2. September-
Ausgabe 1970
Preis 0,05 M

33

Organ der SED-Betriebs-
parteioorganisation des
VEB Werk für
Fernselekttronik

„An der Seite der Genossen – vollbringt hohe Leistungen zur allseitigen Stärkung der DDR.“ Unter dieser Losung steht die diesjährige XII. Bezirksmesse der Meister von morgen in unserer Hauptstadt, die Oberbürgermeister Herbert Fechner am 7. September eröffnete. WF ist mit einer Auswahl von sechs Exponaten vertreten. Es sind: ein Stichprobenmeßplatz, SEV-Überleitung, Modell für staubarme Räume in der Bildaufnahme, eine Vollrechteckbildröhre, eine Zifferanzeigeröhre für Aufzüge, bildliche Darstellung der Einsatzvorbereitung EDV

Links im Bild überreicht Werkdirektor Herbert Becker dem 1. Sekretär unserer FDJ-Grundorganisation, Wolfgang Hain, zehn Neuereraufgaben. Rechts: Der Köpenicker Rat am WF-Stand. Fotos: G. Lange

Fast eine halbe Milliarde durch Neuererhand

Zum 20jährigen Bestehen des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen der DDR am 6. September übermittelte unser Werk dem Präsidenten ein Glückwunschsreiben, in dem es heißt:

Werter Genosse Präsident!

Aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen der DDR senden wir Ihnen im Namen der Mitarbeiter des VEB Werk für Fernselekttronik die

herzlichsten Grüße und Glückwünsche.

Seit seiner Gründung verstand es das Amt für Erfindungs- und Patentwesen, die Initiative und Schöpferkraft der Werktätigen entwickeln zu helfen. Der enorme Aufschwung der Neuererbewegung sowie des Patent-, Muster- und Kennzeichnungswesens in den letzten 20 Jahren ist untrennbar verbunden mit der Entwicklung unserer sozialistischen DDR und dem Wirken des Amtes.

Aus den Anfängen des sporadischen „Verbesserungswesens“ entwickelte sich auf der Grundlage der sozialistischen Gesellschaftsordnung eine Massenbewegung der Neuerer und Erfinder, die wesentlich zur heutigen Stellung der DDR in der Welt beigetragen hat. Die Neuererbewegung ist eine aktive Form des Mitbestimmungsrechts, aber auch der Mitbestimmungspflicht der Eigentümer der Produktionsmittel.

(Fortsetzung auf Seite 2)



Im Werkteil Sonderfertigung in Pankow leitet Kollege Sonntag die Brigade „Clara Zetkin“ mit den beiden Bereichen Meßzerhacker und Zerhacker-Bausteine. Durch seine gute übersichtliche Leitungstätigkeit konnten diese beiden Bereiche ihren Monatsplan mit einem Tag Vorlauf erfüllen. Wir wünschen weitere Erfolge im sozialistischen Wettbewerb!



Gegenwärtig unternimmt das gesamte Kollektiv des Werkteiles Röhren große Anstrengungen, um den eingetretenen Nachholbedarf aus der Vergangenheit wieder wettzumachen. Die Werktätigen des Werkteiles rufen deshalb die Organisationseinheiten KA, TZ, WG und FT 4 zur Unterstützung in der Zuarbeit der Unterlagen für die Klassifizierung der Erzeugnisse auf. Dieses Problem muß als ein gesamtbetriebliches angesehen werden.



Der Plan für Monat August wurde im Werkteil Diode per 31. 8. 1970 nach Betriebspreisen mit 103,2 % erfüllt. Besondere Anerkennung gebührt u. a. den Kollegen der Abt. DG 2, die im August erstmalig eine gleichbleibend gute Ausbeute erzielten, die die Einhaltung des Planausschussfaktors im Prüffeld sicherte. Vorbildliche Leistungen zeigten die Kolleginnen und Kollegen der Endkontrolle und der Verpackung in DM 2.



Im 1. Halbjahr hat der Werkteil Bildröhre den Plan mit 50 % erfüllt. Wenn wir im Juli relativ gute Ergebnisse erzielten, lassen der Monat August und der Monat September in der Planerfüllung einen Rückstand erkennen. WF-Sender stellt die Frage: „Was wird hinsichtlich der Ausschusssenkung, der Verbesserung der Produktionsorganisation und der sozialistischen Leitungstätigkeit getan, um mit eigenen Kräften die Planerfüllung zu sichern?“

Ist das so wichtig?

Wir schrieben an dieser Stelle bisher über die Wissenschaftsorganisation und über die wissenschaftliche Arbeitsorganisation. Dazu gehört auch das Arbeitsstudium, worüber Sie im folgenden Beitrag einige grundsätzliche Gedanken lesen.

Das Arbeitsstudium ist eine Methode zur systematischen, analytischen und kritischen Untersuchung aller Bedingungen der Arbeit. Es zielt darauf ab, alle Seiten des Reproduktionsprozesses sowohl in der ganzen Volkswirtschaft als auch im Betrieb bis hin zu jedem einzelnen Arbeitsplatz wissenschaftlich zu durchdringen und rationell zu gestalten. Das Zusammen- und Aufeinanderwirken von Arbeitskraft, Arbeitsmittel und Arbeitsgegenstand im Arbeitsprozeß wird daraufhin untersucht, wie der Aufwand an lebendiger Arbeit vermindert und zugleich die Arbeitsbedingungen verbessert werden können.

Dabei bedient man sich verschiedener Verfahrensweisen, wie der Bewegungsstudie, der Arbeitsablaufstudie, der Arbeitsplatzstudie. Kostenanalysen am Arbeitsplatz werden angestellt und daraus Vorschläge für die Kostensenkung ab-

geleitet. Bei komplexen Untersuchungen, die beispielsweise der rationellsten Arbeitsgestaltung und Arbeitsorganisation eines zu automatisierenden Produktionsabschnittes dienen, werden mehrere Verfahrensweisen zugleich angewendet. Zudem hat sich in den Betrieben bewährt, solche Komplexstudien mit einer soziologischen Befragung zu verbinden. Auf diese Weise können vor allem Vorschläge und Hinweise aller Werkfähigen systematisch erfaßt werden. Es gilt überhaupt als Grundprinzip für die Anwendung des Arbeitsstudiums, daß die Werkfähigen, um deren heutige oder künftige Arbeitsplätze es geht, zu Rate gezogen und für eine aktive Mitarbeit gewonnen werden.

Die Aussagen des Arbeitsstudiums sind im Betrieb eine Grundlage für die wissenschaftliche Arbeitsgestaltung. Sie liefern Anhaltspunkte für den effektiven Einsatz und die volle Auslastung der Technik sowie für die zweckmäßigste Gestaltung der Technologie und der Produktionsorganisation. Sie dienen der wissenschaftlichen Begründung des gesellschaftlich notwendigen Arbeitsaufwandes. Das Arbeitsstudium schafft Grundlagen für die Festigung und Erfüllung technisch begründeter Ar-

beitsnormen und anderer Leistungskennziffern sowie Normativen der Arbeitsgestaltung, z. B. arbeitshygienische Normative, die dem Gesundheitsschutz und der Schaffung gesundheitsfördernder Arbeitsbedingungen dienen. Aus den Studienergebnissen ist abzuleiten, welche Maßnahmen für die rechtzeitige Qualifizierung der Werkfähigen zu treffen sind. Das Arbeitsstudium schafft die Vorbedingungen für Arbeitererleichterungen, für die Erhöhung der Produktionskultur und für die Gestaltung einer persönlichkeitsfördernden Arbeitsumwelt.

Daraus ist ersichtlich, daß es sich hier um ein wichtiges Mittel zur Vorbereitung wissenschaftlich fundierter Entscheidungen, um einen unerläßlichen Bestandteil sozialistischer Betriebswirtschaft handelt.

Die Grundsätze für die Anwendung des Arbeitsstudiums sowie die Aufgaben, die dabei die staatlichen und wirtschaftsleitenden Organe zu lösen haben, sind in der „Grundrichtung des Arbeitsstudiums, der Arbeitsgestaltung und der Arbeitsnormung als Bestandteil der komplexen sozialistischen Rationalisierung“ (Ministerratsbeschuß vom 2. Februar 1967, GBl. II, 1967, Nr. 18) niedergelegt.



Kundgebung

Nicht vergessen! Am 13. September treffen sich die Werkfähigen unseres Betriebes zur Kundgebung anlässlich des internationalen Gedenktages für die Opfer des Faschismus und des Gedenktages gegen Faschismus und Krieg. Stellplatz Georgenstraße, Spitze Friedrichstraße. Zeit 9.15 Uhr, Abmarsch 9.30 Uhr zum August-Bebel-Platz.

Autokorso

Zu Beginn der WF-Olympiade am 19. September 1970 startet der MC Fernsehetelektronik einen Autokorso. Es geht vom WF-Parkplatz zum „Birkenwäldchen“ in Adlershof. Abfahrt: 9.00 Uhr. Wir bitten die Sportfreunde, sich mit ihren PKW an diesem Korso zu beteiligen.

Meldungen nimmt der Sportfreund Schwuchow bis zum 15. September entgegen. Telefon: 63 27 41/APP. 21 80

Puppenspieler gesucht

Wer Spaß am Puppenspiel hat und in einem Zirkel mitwirken möchte, melde sich bitte bei der Kulturhausleitung. Gefragt sind Puppengestalter, Techniker, Dramaturgen und Puppenspieler.

Wir nähren selbst

Am 17. September beginnt im WF-Kulturhaus wieder der Schneiderzirkel zu arbeiten. Interessenten können für 10,- Mark im Vierteljahr das Nähen erlernen. Meldungen ebenfalls im Kulturhaus.

Leider ...

... können wir die vielen Wünsche unserer Kolleginnen und Kollegen nach Archivmaterial über die 25jährige Entwicklung des WF nicht erfüllen. Die wenigen Materialien benötigt die Redaktion für die Festaussgabe.

Sprechstunde

Die nächste Richtersprechstunde findet am 24. September von 14.00 bis 16.00 Uhr im Speiseraum I statt, nicht, wie sonst, im Gemäldespeiseraum.

Fast eine halbe Milliarde ...

(Fortsetzung von Seite 1)

Auch in unserem Betrieb haben die Neuerer unter Leitung der Partei der Arbeiterklasse und mit Unterstützung der staatlichen Leiter hervorragende Leistungen vollbracht. Ohne unsere Neuerer wäre in diesem Zeitraum eine Steigerung der Warenproduktion auf 700 Prozent unmöglich gewesen. In den letzten 20 Jahren meldeten Mitarbeiter des VEB Werk für Fernsehetelektronik 352 Erfindungen zum Patent an und reichten 10 687 Neuerervorschläge ein. Dadurch erzielten wir einen volkswirtschaftlichen Nutzen von 44 732 000 Mark.



Die komplizierte Situation im Lagerwesen ist allen Betriebsangehörigen bekannt. Sie wurde speziell in der letzten Zeit berechtigt öffentlich kritisiert, zumal durch unsachgemäße Lagerungen erhebliche Verluste, auch im nachfolgenden Produktionsprozeß, entstanden.

Die Kollegen des Bereiches Transport machten sich ständig Gedanken, wie sie trotz laufender Verringerung des Lagerraumes auf Grund übergeordneter Weisungen die Situation verbessern könnten. Als Schwerpunkt betrachteten sie hierbei den Umschlag von Glaskolben.

Vorgesehen ist ein unmittelbarer Einfluß in die Produktion der von Friedrichshain eingehenden Kolben,

Ausgehend von diesen Erfolgen, gilt es jetzt, die vor uns stehenden Aufgaben im Perspektivzeitraum allseitig zu lösen. Das ist nur mit Unterstützung der Schöpferkräfte aller Werkfähigen zu erreichen.

Für das Kollektiv unseres BfN im VEB Werk für Fernsehetelektronik bedeutet das neue Wege im Neuererwesen zu gehen, beispielsweise stärker auf dem Gebiet der Patentinformation wirksam zu werden. Hierzu ist eine weitere enge Zusammenarbeit mit dem Amt für Erfindungs- und Patentwesen notwendig.

Wir würden es begrüßen, wenn es mit Ihrer Unterstützung, werter Ge-

was in der Praxis nicht durchführbar ist, da operativer Bedarf und vertragliche Liefermenge nicht in Einklang zu bringen sind. Darüber hinaus fordern Sicherheitsvorrat und variabler Ausschuffaktor ohnedies eine größere Bestellmenge, als das Plansoll ausweist. So mußten wir ständig eingehende Glaskolben in Außenlager transportieren, während parallel dazu mitunter die gleichen Typen aus Außenlagern herantransportiert wurden. Bei spät eintreffenden Lastzügen und bei Personalschwierigkeiten mußten wir die Kolben auf jeden freien Raum im Werk stapeln, wobei Verluste und Qualitätsminderungen unvermeidbar waren.

Eine Arbeitsgruppe aus Kollegen von KM und KT verhandelte selbst in Friedrichshain und erzielte folgendes Ergebnis:

Friedrichshain gibt jeden Vortag bis 14 Uhr telefonisch die Anliefer-typen und Mengen des Folgetages bekannt. WF disponiert daraufhin die Reihenfolge der einzelnen Typen und Stückzahlen. Das setzt natürlich eine Vorarbeit im Werk voraus. So hat BPL bis 13 Uhr an KT 3 die operative Bedarfsmenge des Folgetages durchzugeben. KT 3 über-

nosse Präsident, gelingt, diese Zusammenarbeit durch einen Patentschaftsvertrag zwischen einem sozialistischen Kollektiv des Amtes für Erfindungs- und Patentwesen und dem Kollektiv unseres BfN, das bereits zweimal den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ errang, zu vertiefen.

Wir wünschen weiterhin Erfolg und gute Zusammenarbeit.

Becker
Betriebsdirektor
Sudoma
BPO-Sekretär
Saalfeld
BGL-Vorsitzende

prüft und bilanziert Bedarf sowie Bestand und gibt das Ergebnis vor 14 Uhr an KM weiter. KM nimmt die Lieferzahlen von Friedrichshain entgegen und kann jetzt sofort antworten und die Reihenfolge der Anlieferung festlegen. Damit erreichen wir, daß aus den Eingängen maximaler Einfluß in die Produktion erfolgt und die Auslagerungen rechtzeitig vorbereitet werden können. Zwar dauert es sicher noch einige Zeit, bis sich die Angelegenheit eingespült hat, wobei das Kriterium die Termintreue sein wird, jedoch dürfte die konsequente Durchsetzung dazu beitragen, daß sich Lagerbruch und Qualitätsminderung wesentlich verringern.

Hartmann

Diese Vorschläge scheinen ein möglicher Weg zu sein, um die Situation in der Bildröhre zu verbessern. Die verantwortlichen Kollegen aus diesem Werkteil sollten sie durchdenken und daraus ihre Schlußfolgerungen ziehen. Wir erwarten vom Leiter der Arbeitsgruppe „Fehlerfreie Arbeit“ im Werkteil Bildröhre, vom Kollegen Preibsch, hierzu eine Stellungnahme.

v. Dabrowski
Direktor für Produktion

EDV - das „A“ und „O“

Kommuniqué der 4. Beratung des Produktionskomitees

Am 1. September 1970 wurde entsprechend der Tagesordnung folgendes Problem behandelt: „Stand und Perspektive der Einsatzvorbereitung EDV“.

Dem Komitee lag eine ausführliche Ausarbeitung zur Beratung vor. Auf der Grundlage dieses Materials nahm Kollege Dr. Jahns die Berichterstattung vor, die wesentliche Ergänzungen brachte. Die Verwirklichung der 1. Etappe der Einführung der EDV, die bis 1972 abgeschlossen sein soll, wurde dabei als besonders wichtig herausgearbeitet. Diese Etappe ist durch drei Phasen gekennzeichnet:

- a) Organisatorische Vorbereitung
- b) Umstellungsphase
- c) Baufreiheit, Ausbau und Aufbau der Station

Während die organisatorischen Vorbereitungen überwiegend von der Abteilung WO erledigt werden, greift die Umstellungsphase in das gesamte Betriebsgeschehen ein. Nur durch exaktes Erarbeiten aller benötigten Unterlagen und Einhalten der vorgegebenen Termine ist es möglich, die einzelnen Etappen zum Auf- und Ausbau der EDV erfolgreich abzuschließen.

Die Diskussion, an der sich zehn Kollegen beteiligten, hatte ein hohes Niveau und brachte wertvolle Hinweise für die weiteren Arbeiten der EDV. So konnten als Ergebnis der Diskussion dem Betriebsdirektor nachstehende Empfehlungen gegeben werden:

- ① Auf der Grundlage der Führungskonzeption des Betriebsdirektors ist durch ein mittel- und langfristiges Kontrollsystem die Verantwortlichkeit der Leiter auf allen Ebenen bei der Durchsetzung und Anwendung der EDV zu gewährleisten.
- ② An Hand der ausgearbeiteten Bausteine ist der ökonomische Nutzeffekt einschließlich der Einsparung von Arbeitskräften nach der Anlaufzeit detailliert auszuarbeiten und auszuweisen.
- ③ Es ist der Auftrag zu erteilen, die Anwendung der EDV zur Lösung von wissenschaftlich-technischen Problemen zu konzipieren und planmäßig durchzusetzen.
- ④ Es ist ein verbindlicher Einschalttermin für die vorgesehene Anlage festzulegen.
- ⑤ Die Einbeziehung des Werkteils S in die vorbereitenden Arbeiten zur EDV ist kurzfristig zu veranlassen.
- ⑥ Ausgehend von der komplizierten Raumsituation bei mehr-

schichtiger Auslastung und Wartung der Anlage, ist nochmals zu untersuchen und dann zu entscheiden, inwieweit die Geräte zur Datenerfassung zentral bzw. dezentral stationiert werden sollten.

⑦ Die zielgerichtete Schulung und Qualifizierung ist weiter auszubauen mit dem Ziel, alle Leiter und die entsprechenden Kollegen auf die EDV-gerechte Arbeit vorzubereiten.

⑧ Ab Januar 1971 ist im „WF-Sender“ eine regelmäßige Information zu den Problemen der Umstellung unserer Datenerfassung auf EDV zu geben.

Das Produktionskomitee empfahl dem Betriebsdirektor, dem Vorbereitungskollektiv für die EDV den Dank für die geleistete Arbeit auszusprechen und erwartet, daß durch eine Erhöhung der Aktivität die gestellten Termine der Vorbereitung eingehalten werden.

Horst Sudoma, Vorsitzender des Produktionskomitees

Genossen in entscheidenden Jahren

Mit Siebenmeilen-schritten in die sozialistische Zukunft

Wenn jemand Leiter der Grundfondsökonomie ist, muß er rechnen können. Allerdings nicht nur „drei mal drei ist neun“. Obwohl... neun Jahre ist es in diesen Tagen her, daß Genosse Heinz Ney seine Schritte zum ersten Mal zu täglicher Arbeit in unser Werk lenkte. In diesen neun Jahren entwickelte sich nicht nur das WF sondern mit ihm auch Heinz Ney. Der anschaulichste Beweis dafür ist seine Auszeichnung als Aktivist der sozialistischen Arbeit, für die ihn das Leitungskollektiv und die Gewerkschaftskollegen der AGL Bildröhre zu Beginn des zweiten Halbjahres 1970 vorschlugen. In der Begründung wird herausgestellt, daß Genosse Ney es jederzeit verstanden hat, den erhöhten Anforderungen gerecht zu werden, die sich durch die Produktionsstilllegung im Januar, kurzfristige Havarien und zusätzliches Betreuen der Anlagen bei Sonderschichten ergaben. „In diesen kritischen Zeitabschnitten“, so heißt es wörtlich, „war Kollege Ney als stellvertretender Leiter der Abteilung Grundfondsreproduktion tätig und hat durch vorbildliche Einsatzbereitschaft, durch eine politisch-ideologische Überzeugungsarbeit und organisatorische Maßnahmen wesentlich zur Erreichung der Zielstellung des Werkteiles beigetragen. Es gelang ihm, das gesamte Kollektiv seiner Abteilung für das Erfüllen dieser Aufgaben zu be-

geistern und eine Atmosphäre hoher Einsatzbereitschaft und kameradschaftlicher Zusammenarbeit zu schaffen.“

Einsatzbereitschaft, Beharrlichkeit, Organisationstalent, politische Überzeugungskraft – daß Heinz Ney wirklich über diese guten Eigenschaften verfügt, davon konnte ich mich persönlich überzeugen. Schließlich haben wir ja zusammen eine Schulbank „gedrückt“. Aber nicht die „Klippschule“, auch nicht die Berufsschule (wir gehören nämlich zwei ganz verschiedenen Jahrgängen an). Uns führte das Studium gesellschaftswissenschaftlicher Probleme an einen Tisch. Gemeinsam besuchten wir den Einjahreslehrgang 1969/70 der Betriebsschule des Marxismus-Leninismus. Und gemeinsam mit elf weiteren Genossinnen und Genossen konnten wir diese bedeutsame Qualifizierung „mit sehr gutem Erfolg“ abschließen. Ein Grund stolz zu sein, aber keinesfalls selbstzufrieden. Genosse Heinz Ney ist es nicht, er weiß, daß man immer wieder lernen muß – weiß, daß das Leben in Sozialismus und Frieden, für das wir alle Kraft einsetzen, immer neue Anforderungen an uns stellt. Anforderungen, die uns wachsen lassen.

An der Wiege wurde ihm das übrigens nicht gesungen. In seinem Geburtsjahr läuteten die Glocken, aber

HEINZ NEY – APO BILDROHRE

Foto: Gerhard Lange



nicht seinetwegen. Es war das olympische Jahr 1936, das da eingeläutet wurde. Sportlicher, friedlicher Wettstreit die Zielstellung – hier geschickt gehandhabt, die Völker der Welt über den antihumanen, menschenfeindlichen, kriegslüsternen Charakter des Hitler-Faschismus und seine verbrecherischen Pläne zu täuschen. Die ersten Schuljahre Heinz Neys fallen in die Kriegszeit. Das Jahr 1945 sieht den Djährigen allein mit Mutter und Geschwistern. Nachkriegswirren verschlugen den Vater an einen anderen Wohnort.

Was wäre, wenn wir 1949 nicht die Deutsche Demokratische Republik gegründet hätten? Wie viele andere Menschen, die im ersten Arbeiter-und-Bauern-Staat ihre Heimat und ihren Weg fanden, hat sich auch Heinz Ney schon oft diese Frage gestellt. Müßig, sie kompliziert zu beantworten. Es war eine historische Notwendigkeit, und es war gut für uns alle, also auch für ihn. So erlernt er nach Schulabschluß den Maschinenschlosserberuf und nimmt später das Studium an der Ingenieur-Schule in Lichtenberg auf.

Kontinuierlich wie unser Werk, wie unsere ganze Republik entwickelt sich auch der Mitarbeiter, der Staatsbürger Heinz Ney. Im April 1968 wird der 32jährige Mitglied der Partei der Arbeiterklasse, die seinen

Weg – den Weg vieler – ermöglichte. Vertrauen bringt ihm die Betriebsparteiorganisation entgegen, und Pflichten legt sie ihm auf. Da ist die staatliche Verantwortung als Wirtschaftsfunktionär, und da ist die politische Verantwortung als Parteigruppenorganisator, Aufgaben, die viel von Heinz Ney fordern. Wie gut ist es da, Genossen und Freunde zur Seite zu haben, die beratend und helfend „mitziehen“. Aber noch jemand zieht am gleichen Strang, Ehefrau Gisela Ney, Leiterin des DSF-Kollektivs „Aurora“ in der Materialwirtschaft des WF. Kein Wunder, daß Heinz Ney zusätzliche „Bürden“ fast gern übernimmt: Die Arbeit in der Betriebsgruppe der DSF und den Kontakt zur Patenklasse seines Kollektivs „Willi Thiemert“. Lenin im Oktober – noch lange sprachen Schüler und Kollegen von diesem eindrucksvollen, gemeinsamen Filmerelebnis. Genosse Ney hatte es organisiert.

Daß er, der Herz und Blick der Jugend zuwendet und unseren Weg an der Seite der Sowjetunion als die beste Perspektive ansieht, nicht in ausgetretenen Schuhen stehenbleiben wird, sondern rechtzeitig die Siebenmeilenstiefel für das kommende Jahrzehnt schnürt, das ist so sicher wie das Fundament unseres sozialistischen Staates.

Gerda Aderhold



Genosse Heinz Harte, Autor des untenstehenden Beitrags.

Datenverarbeitung ohne Ideologie?

Gegen Ende der fünfziger Jahre sagten sowjetische Experten voraus, daß im Jahre 1980 alle Werktätigen der UdSSR mit Verwaltungsarbeiten beschäftigt sein müßten, wenn man die konventionellen Arbeitsmethoden auf diesem Gebiet beibehalte.

Diese Prognose zeigt deutlich, welche Auswirkungen die infolge des Anwachsens der Produktivkräfte ständig steigende Komplexität und Verflechtung der volkswirtschaftlichen Reproduktionsprozesse gerade auch auf solche Hilfsleistungen haben, die nur mittelbar mit den materiellen Produktionsprozessen in Verbindung stehen.

Die Möglichkeit, die maschinelle Datenverarbeitung zur umfassenden Rationalisierung der Verwaltungsarbeit zu nutzen, wird bereits seit Jahrzehnten in aller Welt in Theorie und Praxis untersucht und die Notwendigkeit, die Entwicklung in dieser Richtung voranzutreiben, in einer ganzen Reihe von Dokumenten unserer Partei- und Staatsführung ausführlich begründet.

Die in dieser Hinsicht konzipierten Systemlösungen basieren auf der Erkenntnis, daß die maschinelle Datenverarbeitung ein geeignetes Mittel ist, um die erforderlichen Datenverarbeitungsprozesse auszuführen, weil die erreichbaren Arbeitsschwindigkeiten gegenüber den konventionellen Methoden unvergleichlich höher liegen. Die Effektivität des gesamten Prozesses jedoch wird entscheidend bestimmt durch den Inhalt und die Leistungsfähigkeit des Datenverarbeitungssystems, d. h. durch die Art und Weise der Verarbeitung und

Kollegin Anita Wendel bei der Arbeit an der Lochmaschine SE 5 A.

In unserem Betrieb sind bereits eine Reihe von Klein-Computern der SER-Serie im Einsatz. Mit ihrer Hilfe werden vielfältige Aufgaben der Produktionserfassung und Statistik sowie ökonomische und wissenschaftlich-technische Berechnungen durchgeführt. Bei diesen Arbeiten gewinnen wir Erfahrungen über die Wirkungsweise von EDV-Anlagen. Auch nach dem Einsatz der EDV-Anlage R 300 sind diese Computer für spezielle Aufgaben unentbehrlich.

durch die Aussagekraft der gewonnenen Informationen. Die Probleme, die wir bei der Lenkung und Leitung des Reproduktionsprozesses gegenwärtig haben, werden wir demzufolge nicht durch die maschinelle Datenverarbeitung, sondern nur mit ihrer Hilfe lösen.

Diese letzte Bemerkung mag als Haarspaltereie erscheinen; sie ist jedoch notwendig, weil in unserem Betrieb offenbar sowohl Skepsis als auch ein gewisser R-300-Petischismus hinsichtlich der Leistungsfähigkeit der Anlage auftritt — beide Auffassungen sind mindestens gleichweit entfernt von den Tatsachen, deren richtige Einschätzung allein eine Voraussetzung für die volle Ausschöpfung der Möglichkeiten der EDV-Anlage R 300 schafft.

Am Anfang der Einsatzvorbereitung einer EDV-Anlage steht die Frage: Was soll bzw. kann mit der Anlage erreicht werden? Erst wenn diese Frage erschöpfend beantwortet ist (und damit ist praktisch die Ziel-funktion formuliert), darf die zweite Frage gestellt werden: Wie sind die gesteckten Ziele zu erreichen? Die Antwort darauf ist die Konzeption des Datenverarbeitungssystems im Rahmen eines modernen, den Erfordernissen der Zeit gerecht werdenden Systems der Planung und Lei-

(Fortsetzung auf Seite 6)



Zum Einsatz der elektronischen Datenverarbeitungsanlage R 300

Automaten helfen uns — wir arbeiten effektiver

In einem Jahr ist auch in unserem Betrieb eine elektronische Datenverarbeitungsanlage R 300 in Betrieb. Mit dieser Anlage erreichen wir eine schnellere, umfassendere und genauere Herstellung der Planungsunterlagen, der Unterlagen der Kapazitätsermittlung und eine termin-gemäße Bearbeitung bestimmter Teilgebiete des Rechnungswesens. Jedoch können wir mit der Anlage noch nicht alle Informationswünsche, die für zielgerichtete Entscheidungen notwendig wären, erfüllen, da die Speicherkapazität und die Geschwindigkeit der Anlage Grenzen setzen, aber wir kommen zu erhöhtem Informationsgewinn in wesentlich kürzeren Zeiträumen mit einer größeren Aussagefähigkeit. Das ist die Grundlage einer modernen qualifizierten Leitungstätigkeit.

Erste Etappe abgeschlossen

Wo stehen wir derzeit in der Einsatzvorbereitung und was ist in dem noch verbleibenden Jahr bis zum Einschalttermin zu tun? In gemeinsamer Tätigkeit mit den Kombinat- und Betrieben der VVB geschlossen wird die Etappe der Erarbeitung der Grobprojekte und die Fertigstellung der zum Anlaufsystem gehörenden Feinprojekte ab. Von unserem Betrieb waren 19 Bausteine als Feinprojekte herzustellen. Die Verteidigung dieser Bausteine erfolgte im I. Quartal 1970. Gegenwärtig arbeiten wir an den Organisationsprojekten, d. h., es ist, nachdem die Programmablaufpläne der einzelnen Bausteinprojekte fertig sind, gewissenhaft festzulegen, welche organisatorischen Regelungen und Veränderungen für die Vorbereitung, Durchführung und Anwendung der EDV-Projekte notwendig sind. Im einzelnen bedeutet dies u. a.:

- die Festlegung des Aufbaus und des Inhaltes der Primärdatenträger einschließlich der Änderungsdatenträger
- die Stelligkeiten der einzelnen Daten
- die betriebsspezifischen Schlüssel
- die Druckbilder bei Druckausgaben
- der organisatorische Ab- und Durchlauf der Datenträger in den einzelnen Struktureinheiten
- und viele andere Angaben mehr.

Das Hauptproblem dabei ist, die organisatorischen Abläufe in ihrer Abhängigkeit untereinander zu sichern und auch festzulegen, wie die Umstellung (Etappen, Zeitpunkte, Struktureinheiten) erfolgen soll. Während wir in der abgelaufenen Einsatzvorbereitungsetappe die Mitarbeit breiter Kreise von Kollegen aus den Bereichen und Abteilungen erwünschten und förderten, ist die Teilnahme bei der Ausarbeitung der Organisationsprojekte in dieser folgenden Phase geradezu unbedingte Notwendigkeit.

Qualifizieren

Die entstehenden Umstellungs- und Anwendungsprojekte müssen wir sehr umfassend, insbesondere mit jenen Werktätigen, die später mit den entworfenen und fixierten Datenträgern arbeiten und die konzipierten neuen Organisationsabläufe organisieren sollen, beraten, um eine rationelle Überleitung und ökonomische Bearbeitung nach der Einführung zu gewährleisten.

Zu diesem Problem gehören natürlich auch das Umschulen und Qualifizieren einer Reihe von Arbeitskräften auf die Belange der Datenerfassung unter EDV-Bedingungen. Hierzu gibt es eine „Ausbildungsrichtlinie zur planmäßigen stufenweisen Qualifizierung von Werktätigen im Rahmen der betrieblichen Erwachsenenqualifizierung zum Facharbeiter für Datenverarbeitung“. Im 1. Nachtrag zur Weisung des Betriebsdirektors Nr. 11/69 sind die wichtigsten Aufgaben und Etappen formuliert und Mitte Juni 1970 vom Betriebsdirektor bestätigt worden.

Der Mensch ist entscheidend

Zwei große Komplexe sind für die Bearbeitung der Planungs- und Leitungsprozesse mit Hilfe von EDV-Anlagen von großer Bedeutung, die Datenerfassung und die Datenverarbeitung.

Die Datenverarbeitung erfolgt in der Anlage mit einer Reihe von Kontroll- und Prüfmöglichkeiten und ist hauptsächlich abhängig von einem datenverarbeitungsgerechten und optimalen Programm. Eine Eingriffsmöglichkeit während der Abarbeitung ist nur bedingt möglich, deshalb ist auch das Entstehen von

Fehlern relativ gering. Wesentlich komplizierter und schwieriger für die Fehlerbeherrschung ist die Datenerfassung. Prinzipiell unterscheidet man die zentrale und die dezentrale Datenerfassung. Wir wollen eine dezentrale Erfassung aufbauen, da diese Form dem internationalen Trend entspricht und bei richtiger Anwendung die Vorteile die möglichen negativen Auswirkungen überwiegen. Die Hauptschwierigkeit bei einer dezentralen Erfassung besteht darin, daß durch sie an verschiedenen Orten durch verschiedene Umwelteinflüsse und das getrennte Tätigsein der Kollegen überhaupt die Fehlerhäufigkeit größer werden kann als bei einer zentralen Erfassung. Diese negativen Auswirkungen sind nur durch eine bewußte Einstellung der Arbeitskräfte zu ihrer Arbeit einzuschränken. Trotz einer Vielzahl von Möglichkeiten zur Datensicherung und Datenprüfung, die man teilweise mit Hilfe von mathematischen Methoden vornimmt, ist die bewußte Einstellung der Kolleginnen und Kollegen sowie aller Leiter über die Wichtigkeit der Datenerfassung von großer Bedeutung.

Gewissenhaft und genau

Oberster Grundsatz aller mit dieser Aufgabe beschäftigten Kollegen ist es, mit einem Höchstmaß an Gewissenhaftigkeit und Genauigkeit die Erfassung der einzelnen Daten vorzunehmen. Eine ebenso wichtige Aufgabe, die es in den nächsten Wochen zu lösen gilt, ist die Ausarbeitung der Arbeitsplanstammkarten, Stücklisten und Werkzeuglisten, also der technologischen Dokumentation. Über die Bedeutung dieser Umstellung wurde schon berichtet. An dieser Stelle weisen wir noch einmal mit Nachdruck auf die termingerechte Erfüllung hin, denn eine Verzögerung oder Nichterfüllung dieser Umstellung führt zu sehr großen Schwierigkeiten beim Abarbeiten der einzelnen Bausteine, z. T. wird eine Überleitung von Bausteinprojekten auf den Rechner überhaupt unmöglich.

Wenn wir die Beschlüsse der 12. und 13. Tagung des ZK der SED sowie der 23. Staatsratstagung realisieren wollen, dann gilt es, zunächst die genannten Aufgaben zur Einsatzvorbereitung EDV zu erfüllen, damit der R 300 wirklich zur Erhöhung der Arbeitsproduktivität so-

wie, der Automatisierung der Planungs- und Leitungsarbeit beitragen kann. Darüber hinaus stehen heute schon die Probleme der Übertragung einer Reihe von Aufgaben aus der konstruktiven und technologischen Vorbereitung der Produktion auf die EDV-Anlagen sowie der zielgerichtete Aufbau der Prozeß-rechentechnik im Mittelpunkt der Aufgabenstellungen.

Zielgerichtet arbeiten

Moderne Wissenschaftsorganisation erfordert die Automatisierung bestimmter Routineprozesse der geistigen Arbeit bei der Entwicklung neuer Erzeugnisse und deren Überleitung in die Produktion. Deshalb müssen sich auch alle in der Forschung und Entwicklung sowie in den produktionsvorbereitenden Abteilungen eingesetzten technischen Kader zielgerichtet mit den Problemen der automatischen Informationsverarbeitung sowie mit Stand und Möglichkeiten der Prozeßrechen-technik beschäftigen. Es wird und muß der Zeitpunkt kommen, wo jeder in diesen Bereichen beschäftigte Hoch- oder Fachschulkader umfassend Kenntnis über die Möglichkeiten der Anwendung der EDV auf diesen Arbeitsgebieten besitzt und mindestens eine Programmiersprache beherrschen muß, um damit seine Probleme für die EDVA aufbereiten zu können. Dieses neue große Gebiet der Produktionsvorbereitung im weitesten Sinne für die EDV ökonomisch und produktivitätsfördernd zu erschließen, ist eine genauso umfangreiche und teilweise kompliziertere Aufgabe, wie die Schaffung eines integrierten Datenverarbeitungssystems der Planungs- und Leitungsprozesse. Im Perspektivplan 1971 bis 1975 sind diese neuen Aufgabenstellungen schon formuliert und terminlich fixiert.

Sache aller

Die Parteiorganisation und alle staatlichen Leiter haben die Aufgabe, ausgehend von den Beschlüssen der Partei- und Staatsführung, diese umfangreiche Zielstellung den Kolleginnen und Kollegen zu erläutern, um die erforderlichen Maßnahmen für die jeweilige Organisationseinheit davon abzuleiten.

Dr. Jahns
Leiter des Bereiches
Organisations- und Rechenzentrum



Kollegin Furmankiewicz am Schreibautomaten Optima 527.

Durch die Technologie der Datenverarbeitung treten für die in diesem Bereich Beschäftigten neue ungewohnte Umweltbedingungen auf, die von den bisher gewohnten bei Verwaltungs- und Produktionsarbeiten wesentlich abweichen. Neben der hohen Geräuschbelastung durch die kontinuierlich laufenden Maschinen ist eine kaum mit anderen Tätigkeiten vergleichbare psychische Konzentration erforderlich. Aus diesen Gründen ist bei dem Aufbau der mit der Datenverarbeitung betrauten Abteilungen beizeiten und gründlich auf die entsprechende Gestaltung der Arbeits- und Lebensbedingungen der Werktätigen zu achten.



Kollegin Ehrlich am Klein-Computer SER.

Die Datenverarbeitungstechnik stellt hohe Anforderungen an die Qualifikation der dort beschäftigten Werktätigen. Da es keine Berufsgruppe mit einem vergleichbaren Qualifikationsbild gibt, ist es erforderlich, die Menschen für diese Aufgaben von Grund auf auszubilden. An unserer Betriebsschule finden deshalb in Zusammenarbeit mit dem VEB Funkwerk Köpenick Facharbeiterlehrgänge für elektronische Datenverarbeitung statt.

Neuer Elan für Freundschafts- stafette



Volle Zustimmung findet bei den Werktätigen unseres Betriebes das kürzlich von der UdSSR und der DDR unterzeichnete Regierungsabkommen über erweiterte wirtschaftliche Zusammenarbeit.

Die DSF-Mitglieder der WF-Betriebsgruppe, vor allem die DSF-Kollektive, gehen mit neuem Elan an die Erfüllung der in der gegenwärtigen Etappe übernommenen Verpflichtungen.

Mit einem entsprechenden Aufruf wendet sich die DSF-Brigade „Neues Leben“ an alle Kollektive des WF. Die Freunde aus der Materialplanung, die als Kollektiv der sozialistischen Arbeit ausgezeichnet wurden und Träger des Ehrennamens „W. I. Lenin“ sind, schreiben:

In Moskau wurden am 12. und 13. August Dokumente unterzeichnet, die nicht nur höchste internationale Bedeutung besitzen, sondern gerade die Politik unseres Staates in eindringlicher Weise bestätigen.

Der westdeutsche Bundeskanzler Willi Brandt unterschrieb einen Vertrag über den Verzicht auf jegliche Gewaltanwendung zwischen der UdSSR und der BRD. Damit beginnt sich nun endlich — ein Vierteljahrhundert nach dem Ende des zweiten Weltkrieges — auch in dem anderen deutschen Staat die Erkenntnis durchzusetzen, daß die alte

Politik des blinden Strebens nach gewaltsamer Revision der Ergebnisse des Krieges in eine ausweglose Sackgasse geführt hat. Nur wer auf solche, völkerrechtlich verbindliche Weise anerkennt, daß die heute in Europa bestehenden Grenzen unverletzlich sind, kann erwarten, daß seine öffentlichen Friedensbetreibungen auch ernst genommen werden.

Mit diesem Vertrag wird bestätigt, was die DDR vom Beginn ihres Bestehens an in Worten und Taten ausdrückt: gute Beziehungen zur Sowjetunion sind für jeden deutschen Staat grundlegende Voraussetzungen für eine friedliche und gesicherte Zukunft.

Besonders deutlich zeigt sich das in dem am 13. August 1970 zwischen der DDR und der UdSSR geschlossenen Regierungsabkommen über die Koordinierung der Perspektivpläne unserer beiden Länder bis 1975. Allein die in diesem Zeitraum vorgesehenen Warenlieferungen werden einen Umfang von rund 100 Milliarden Valutamark erreichen. Das sind Größenordnungen in den Beziehungen zwischen zwei Staaten, die es auf der Welt noch nicht gegeben hat. Aber die neue Qualität der Zusammenarbeit drückt sich noch viel tiefer in dem höheren Niveau gemeinsamer Planungs- und Führungstätigkeit aus. Es wurden komplexe Maßnahmen in der Wissen-

schaftskooperation und auf wissenschaftlich-technischem Gebiet getroffen, die zur Schaffung völlig neuer Technologien und Erzeugnisse, zu Weltspitzenleistungen führen werden.

Unser erfolgreicher Weg unter die zehn führenden Industrienationen der Welt ist aufs engste mit unseren stetig wachsenden Beziehungen zur Sowjetunion verknüpft und wird — wie der neue Vertrag zeigt — zu weiteren Erfolgen führen. Wer wollte angesichts einer solchen Perspektive die Freundschaft zwischen unseren beiden Ländern nicht noch mehr unterstützen? In unserer Brigade „Neues Leben“ drückt das jeder einzelne mit seiner Mitgliedschaft in der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft aus. Gemeinsam beteiligen wir uns an der neuen Etappe der Freundschafts-Stafette.

Wir rufen alle Brigaden und Kollektive des Betriebes auf, aus ihren Reihen neue Freunde für die DSF zu gewinnen und sich aktiv an der Stafette der Freundschaft zu beteiligen. Vor uns steht der 21. Jahrestag der Gründung der DDR. Beweisen wir durch neue Taten unsere tiefe Verbundenheit zum ersten Land des Sozialismus, der Sowjetunion.

Herta Stephan, Leiterin der DSF-Brigade „Neues Leben“.

Genossin Herta Stephan (l. i. B.) konnte als Mitglied des DSF-Kreisvorstandes Köpenick auf der Aktivtagung am 10. September im TRO-Klubhaus über die neue Initiative ihres sozialistischen Kollektivs und die Erfahrungen unserer DSF-Betriebsgruppe berichten. Das Regierungsabkommen UdSSR-DDR und das kürzliche Treffen mit Freunden aus der Ukraine verstärkten den Elan der DSF-Mitglieder im WF.

(Unser Foto zeigt Genossin Stephan und Genossen Wolfgang Berfelde von den „Guerrikes“ im freundschaftlichen Gespräch mit den sowjetischen Gästen aus Kiew.)

Junge Touristen in Köpenick zu Gast

Nicht nur bei den Berlinern und „Randgebietlern“ ist Köpenick als Ausflugs- und Erholungszentrum beliebt und bekannt. Zahlreiche junge Touristen aus dem In- und Ausland haben in den Köpenicker Erholungsstätten erlebnisreiche Ferientage verbracht. Auch 30 kleine Gäste aus der Weltstadt an der Seine erholten sich hier gemeinsam mit Berliner Schülern.

Der Rat des Stadtbezirkes Köpenick nahm von rund 50 Gruppen mit etwa 1750 Mädchen und Jungen die Anmeldung für einen Ferientageaufenthalt in unserer grünen Lunge entgegen.

Elektronische Datenverarbeitung ohne Ideologie?

(Fortsetzung von Seiten 4/5)

tung des Reproduktionsprozesses in der jeweiligen Wirtschaftseinheit.

Gerade in der Einsatzvorbereitung ist größte Sorgfalt auf das Vermeiden von Fehlern und Mängeln zu legen. Ihre Auswirkungen zeigen sich oft erst in späteren Phasen der Vorbereitung bzw. im praktischen Betrieb selbst; es erfordert in der Regel viel Mühe, solche Komplikationen zu beseitigen.

Auf den ersten Blick mag es simpel erscheinen, diese (bei weitem nicht vollständig) aufgezählten Fragen als ideologische Probleme einzustufen. Eine nähere Betrachtung zeigt jedoch u. a.:

- Das Entwicklungstempo bei der Einsatzvorbereitung der EDV-Anlage hängt davon ab, ob die dafür verantwortlichen Mitarbeiter die Notwendigkeit begriffen haben, die Lenkung und Leitung des Reproduktionsprozesses zu rationalisieren.

- Genau wie in der Technik ist es bei der Lenkung und Leitung des Reproduktionsprozesses erforderlich, die Dinge komplex zu betrachten und sich, dem jeweiligen Entwicklungsstand entsprechend, zuweilen auf neue Kategorien im Denken und Handeln umzustellen. Das erfordert häufig, mit

teuren Konventionen und Strukturen zu brechen.

- Im Mittelpunkt der Tätigkeit produzierender Wirtschaftseinheiten stehen nicht irgendwelche abstrakte sondern jeweils konkrete Produktionsprozesse. Das Datenverarbeitungssystem steht nicht über oder neben dem Produktionsprozeß, sondern ist eng mit ihm verflochten. Das heißt den Kategorien Möglichkeit und Wirklichkeit kann in diesem Zusammenhang nicht genug Aufmerksamkeit gewidmet werden.

Diese wenigen Beispiele mögen genügen, um zu zeigen, daß nicht allein

eine hohe fachliche Qualifikation bei den Einsatzvorbereitern und den Anwendern genügt, um die Effektivität eines Datenverarbeitungssystems zu garantieren, sondern, daß gleichfalls eine hohe gesellschaftspolitische Qualifikation und Verantwortung bei allen Beteiligten vorauszusetzen ist.

Es ist damit aber auch gezeigt: Die Einführung der EDV ist nicht Anliegen oder Aufgabe weniger staatlicher Leiter, sondern vordringliche Aufgabe der staatlichen Leitungen wie der gesellschaftlichen Organisationen.

Ingenieur Heinz Harte

Glückwunsch unseren Jubilaren

Ganz herzliche Glückwünsche zum 20jährigen Betriebsjubiläum, das die Kolleginnen in diesen Wochen feiern, gehen an Hildegard Greulich (KM), Charlotte Riege (BÖ) und Hildegard Ehrlich (DG 4).

Kollege Karl Genz beendete nach 20jähriger Mitarbeit seine Tätigkeit im Werk und genießt jetzt seine wohlverdiente Ruhe.

Ihr zwölffähriges Betriebsjubiläum feiern die Kolleginnen und Kollegen: Hans-Jürgen Quappe (RS 1), Wolfgang Fleischmann (RS 1), Bärbel Heusinger (RS 1), Peter Purps (TAM 2), Manfred Dombka (TAM 2), Günter Weisbrich (TAM 2), Gerd Zschinsche (TM 7), Dieter Gutsche (TM 7), Monika Ebert (TAG), Ursula Wehrmeister (TAG), Volker Hiller (TAG), Erwin Halbrich (TAG), Herbert Münch (TAF 2), Dietmar Wolff (WG), Monika Bittner (RG 1), Hannelore Schröder (RG 1), Peter Drechsel (TG 4), Beate Karl (TG 4), Alfons Schäfer (RV 1), Dietmar Horn (RV 4), Hartmut Kleinfeld (RV 4), Berthold Berger (PA), Peter Scholz (PA), Norbert Hoppe (RV) und Nora Kirsch (RF 1).

Auf ihre fünfjährige Betriebszugehörigkeit blicken folgende Kolleginnen und Kollegen zurück: Detlef König (TAF 2), Gerhard Kruschker (TAF 2), Werner Zielke (TAF 2), Jürgen Kämper (TAF 2), Ilse Grünthal (ÖR 5), Heidemarie Schubert (ÖZ 3), Margit Kroschel (TAG), Gertraude Grogger (TAG), Monika Gläser (TAG), Sigrid Rödiger (TAG), Gisela Konieczka (WGE 1), Gudrun Fücks (WGE 1), Babette Kusnierz (WGE 3), Margot Mechelke (RG 1), Hanna Schüler (TG 1), Beate Guschall (BPA), Waltraud Reblin (BPA), Hartmut Niederer (BPK), Christel Götze (RV 4), Hildegard Löschke (TG 2), Käthe Flader (BPA), Gerhard Groger (BPK) und H.-Joachim Salomon (BPK).

Wir wünschen allen Jubilaren Gesundheit und Schaffensfreude sowie Erfolge beim Aufbau des Sozialismus.

Zum Schutze der Werkfütigen

Ende Juli führte die Freiwillige Feuerwehr auf der Basis der Zivilverteidigung unter erschwerten Bedingungen eine Übung durch. Für die Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr ist diese Ausbildungsthematik verhältnismäßig neu, gilt es doch, sich auf die Bedingungen der Brandbekämpfung unter Einwirkung radioaktiver Stoffe und dergleichen zu konzentrieren.

Bei Übungen dieser Art werden über der normalen Feuerwehrschutzbekleidung Gummianzüge, Gummistiefel, Handschuhe und Schutzmasken getragen. Eine Verständigung mit Worten untereinander ist dadurch sehr erschwert, und es galt

zu lernen, alle Einsatzbefehle mit Hand- und Winkzeichen weiterzugeben.

Die einzelnen Ausbildungsvarianten wurden dann ständig wiederholt, um die vorgegebene Normzeit zu erreichen.

Das für diese Übung gebildete Kollektiv unter Leitung des Kameraden Günter Pauling TM 6 nahm diese Ausbildung sehr ernst und bemühte sich, alle gestellten Aufgaben schnell und exakt auszuführen. Trotz der kühlen Witterung kamen die Kameraden arg ins Schwitzen, was jedoch die Stimmung keinesfalls eintrübtete.

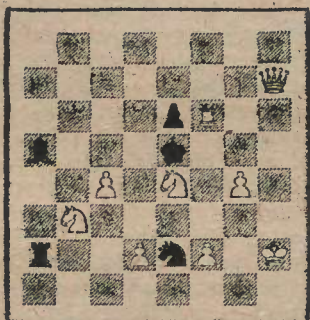
Die gegenseitige Unterstützung war sehr gut, und man bemerkte den festen Zusammenhalt in dieser Formation.

Der Zugführer Kamerad Schneider von der Brandschutzinspektion stellte bei der anschließenden Auswertung fest, daß die Kameraden recht gut begriffen hatten, wie notwendig die Ausbildung innerhalb der Zivilverteidigung unseres Betriebes ist, die dem Schutz der Werkfütigen und der Produktionsmittel zugute kommt.

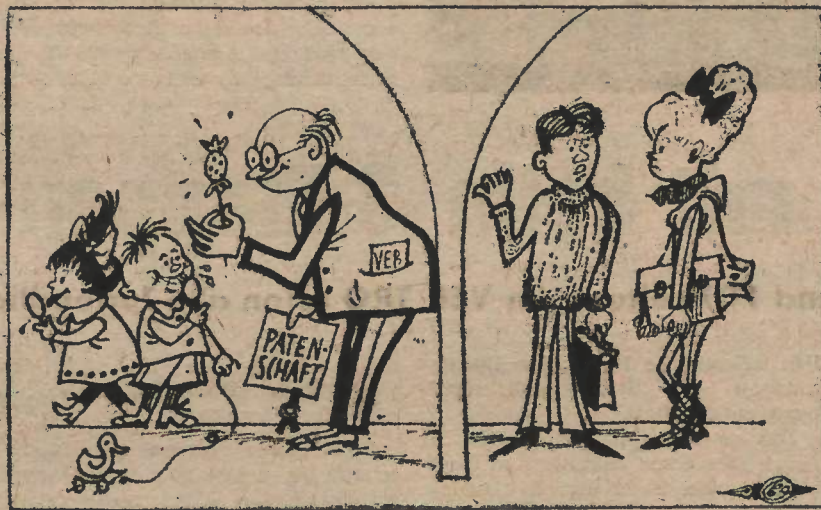
Wir wünschen allen Formationen in unserem Werk bei der Vorbereitung der Lehrschau am 25. September 1970 gute Erfolge.

Schön

Unsere Schachaufgabe



J. Hamelius, Kangasala (Finnland). Urdruck aus Schach 1970
Matt in zwei Zügen. Weiß: Kh2, Dh7, Tf6, Sb3, Sc4, Bc4, d2, f2, g4. (9 Fig.)
 Schwarz: Kc5, Ta2, La5, Se2, Bc6. (5 Fig.) Müller
Auflösung aus Nr. 32 (Eluxen)
 1. Sf6 (droht Lxe4) exf5/Lxd3/Lxf5/Sc3, Sd2/Sc5
 2. Dg8/Dxb7+/Dxd3/Dxb7+/Lh4/Sh7
 3. Dg2/Sd4/Sd4/Sd4/Se1/Sg5. Müller



Warum wir keinen Paten haben? Wir fragen zuviel!

Speisenplan

Speiseplan vom 21. - 25. 9. 1970

Essen zu —,70

Montag: I Erbseneintopf mit Fleisch-einlage; II wie I

Dienstag: I Weißes Entenragout, Kartoffeln, Rotkohlsalat; II Rinderbrust in Merrettichsoße, Kartoffeln, rote Bete.

Mittwoch: I Gekochter Schinken, Makkaroni, Möhrenkost; II Topfwurst, Sauerkohl, Kartoffeln.

Donnerstag: I Fleischsalat, Röstkartoffeln, Gurke; II Lungenhaschee, Kartoffeln, Gurke.

Freitag: I Hering nach Hausfrauenart, Kartoffeln, Beilage; II Paprika-Tomaten-Ragout, mit Eiern, Reis, Obst.

Schonkost zu —,70

Montag: Gedünstetes Schweinefleisch

Dienstag: Milchnudeln, Kompott

Mittwoch: Leberknödel, Kartoffeln, Tomatensalat

Donnerstag: Schwalbennest, Kartoffeln, Stachelbeeren

Freitag: Kalbsfrikassee, Reis, Apfelmus

Essen zu 1,—M

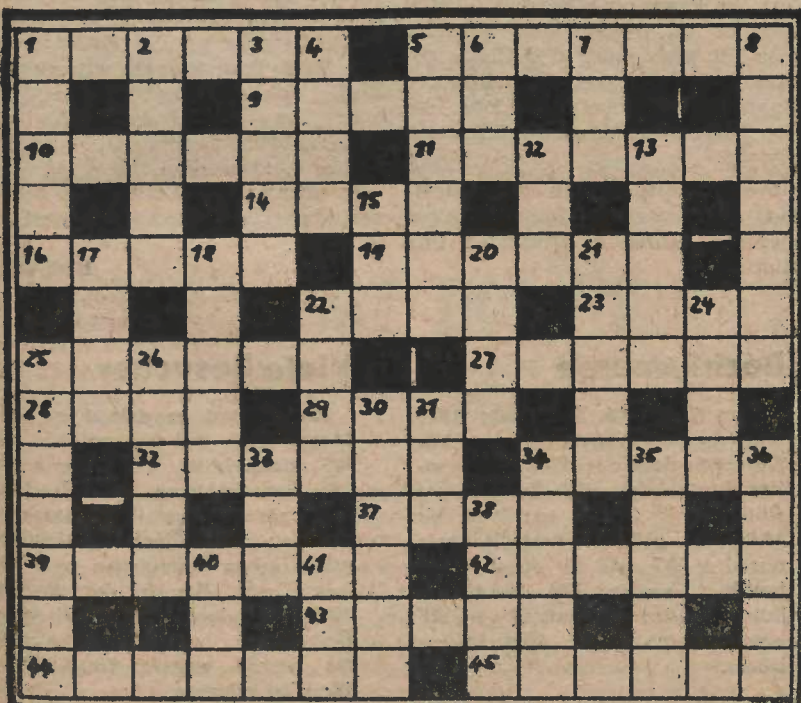
Montag: Schweinebraten in Pakrikasauerkraut, Kartoffeln, Obst

Dienstag: Speckknödel, bayr. Kraut, Kartoffeln, Kompott

Mittwoch: Schaschlyk, Reis, Stachelbeeren.

Donnerstag: Linseneintopf mit Fleisch, 1 Dampfwurst

Freitag: Fisch, süßsaure Soße, Kartoffeln, Tomatensalat, Obst
 Werkspeisung — Änderungen vorbehalten!



Waagrecht: 1. Zimmerpflanze, 5. Einfassungsbeet, 9. sowjetischer Komponist: „Roter Mohn“, 10. französische Stadt an der Mosel, 11. schriftliche Vereinbarung, 14. Bedauern, 16. Straßenzug, 19. Lurch, 22. sowjetische Nachrichtenagentur, 23. Elch, 25. Naturwissenschaft, 27. sandiger Küstenstreifen, 28. Stadt und See in den USA, 29. altgriechische Philosophenschule, 32. Wuchs, 34. Sommerblume, 37. norwegischer Mathematiker des 19. Jh., 39. Empfänger von Sozialversicherungsleistungen, 42. Felsbrocken (Mz.), 43. Fischfanggerät, 44. Kupfer-Zink-Legierung, 45. Titel der 3. Sinfonie von Beethoven.

Senkrecht: 1. Spion, 2. Mädchenname, 3. brachliegendes Grasland, 4. Unterarmknochen, 5. Jackenaufschlag, 6. schweizerisches Flächenmaß, 7. Singstimme, 8. europäischer Inselstaat, 12. Vorgebirge, 13. Industriestadt im Bezirk Erfurt, 15. Hauptstadt der Baschkirischen ASSR, 17. Flechtmaterial, 18. Schweifstern,

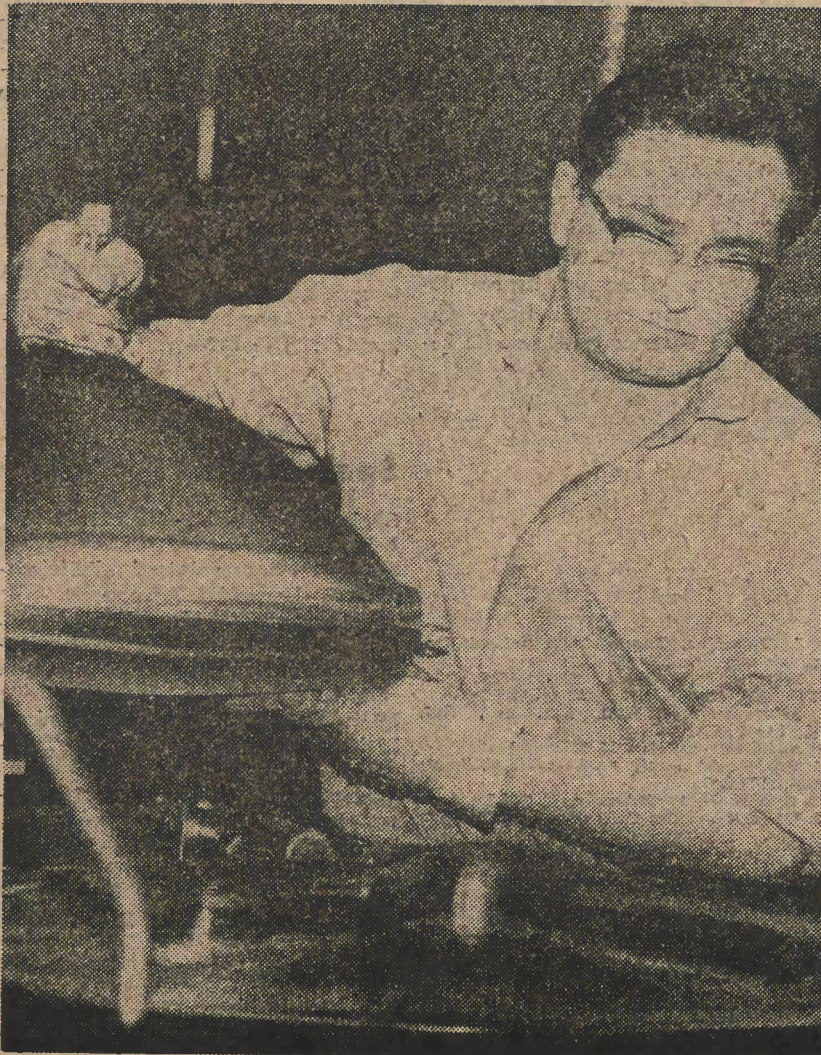
20. Gebirgszug in Griechenland, 21. Planetoid, 22. Prüfversuch, 24. Schluß, 25. Bezeichnung der HO-Kaufhäuser, 26. Metall, 30. berberisches Volk in Afrika, 31. Bad im Spessart, 33. Vorfahr, 34. Lebensjahre, 35. Jugendbuch von Ludwig Renn, 36. Stadt an der Elbe, 38. Schornstein, 40. Fluß in Nordwestsibirien, 41. Hausflur.

Auflösung aus Nr. 32

Waagrecht: 2. Ader, 6. Rist, 8. Tabak, 10. Schlüter, 11. Rahe, 12. Deneb, 14. Uman, 16. Samt, 18. Stroh, 21. Aloe, 22. Regenstern, 23. Harem, 24. Inez, 25. Rain. Senkrecht: 1. Bisam, 2. Athen, 3. Etüde, 4. Rate, 5. Ware, 7. Scharrer, 9. Bengalen, 11. Russe, 13. Bote, 15. Thema, 16. Satin, 17. Monet, 19. Trab, 20. Oger.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisation. Verantwortlicher Redakteur: Renate Walfher. Redakteur: Gerda Aderhold. Redaktion: 4. Geschoß, Bauteil E, Zimmer 4506, Telefon 63 27 41, Apparat 23 23. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 5017 B. (140) ND.

Hallo, junge Leute! Hier spricht der WF-Jugendsender



„Man muß einen klaren Standpunkt vertreten“

Wir kennen uns aus dem FDJ-Studienjahr — setzten uns gemeinsam über die Probleme in Lenins Werk „Staat und Revolution“ auseinander. Er ist eigentlich sehr ruhig, beinahe züruhig für einen jungen Menschen, aber jeder ist anders. Wenn man ihn aber anspricht und herausfordert, dann äußert er seine Meinung — Wolfgang Klimek aus der Jugendbrigade „Junge Sozialisten“. Er ist dort als Bildröhrenbearbeiter. Unser Foto zeigt ihn beim Umreifen.

Wolfgang hat vor einiger Zeit um Aufnahme als Kandidat in die Reihen der Partei der Arbeiterklasse. Viele Faktoren führten ihn zu diesem Schritt: seine Arbeit im WF seit 1959, die Armeezeit 1965/67, die Entwicklung in seinem Kollektiv

und vor allem seine aktive Tätigkeit im Jugendverband. Er ist FDJ-Gruppenleiter im Implosionsschutz. Das Kollektiv kommt ziemlich regelmäßig zusammen und berät über seine Probleme. Und was besonders gut ist, die Freunde und alle Kollegen des Kollektivs nehmen ständig am FDJ-Zirkel teil. Sie strubbeln sich dort tüchtig und lassen sich nicht mit halben Antworten abspesen. Das drückt sich auch in Wolfgangs Meinung aus: „Wenn wir Mitglied unserer Partei werden wollen, dann muß man vor allem einen klaren Klassenstandpunkt vertreten. Der Weg dahin führt über den Jugendverband. Dazu sollten sich viel mehr Jugendfreunde entscheiden. Für mich ist klar, daß ich meine Hauptaufgabe als junger Genosse im Jugendverband sehe.“

Wer macht mit beim 3-Etappen-Rennen?

Artur-Becker-Klubhaus und FDJ-Leitung im VEB TRO rufen alle Jugendlichen auf

Zu Ehren des 21. Jahrestages unserer Republik organisierten das „Artur Becker“-Klubhaus in Köpenick und die FDJ-Leitung des VEB Transformatorenwerk „Karl Liebknecht“ gemeinsam eine Drei-Etappen-Fahrt für die Jugend der Großbetriebe unseres Stadtbezirks.

Teilnahmeberechtigt an diesem Rennen sind alle Jugendlichen im Alter von 18 bis 30 Jahren, die nicht im Deutschen Radsport-Verband (DRSV) organisiert und auch nicht im Besitz einer Lizenz des DRSV sind. Dabei spielt die Art und Beschaffenheit des Rades (Touren-, Sport- oder Rennrad) keine Rolle, da der Veranstalter die Wertung so vornimmt, daß kein Teilnehmer benachteiligt ist (Punkt- und Zeitvorgabe). Natur-

lich müssen die Räder den Bestimmungen der Straßenverkehrsordnung entsprechen.

Die erste Etappe am 3. Oktober führt über einen Rundkurs in Oberschöneweide. Start und Ziel ist die Griechische Allee in Höhe des Postamtes. Die Etappe gilt als Rundstreckenrennen mit normaler Punktwertung und hat eine Länge von 27 km.

Am 4. Oktober beginnt um 9.00 Uhr am S-Bahnhof Friedrichshagen die zweite Etappe, ein Einzelzeitfahren über 34 km.

Nur kurz ist die Verschnaufpause für die Volkssportler, denn am Nachmittag des gleichen Tages startet eine Persönlichkeit des gesellschaftlichen Lebens (voraussichtlich Schlagersänger Andreas Holm) die

dritte Etappe, in Köpenick/Nord (Mittelheide). Diese Teilstrecke hat eine Länge von 30 km.

Vier Fahrer bilden eine Mannschaft. Die ersten drei jeder Etappe gehen in die Mannschaftswertung ein.

Das „Artur Becker“-Klubhaus spendete einen Wanderpokal, der dann im Besitz eines Betriebes bleibt, wenn er ihn dreimal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe gewinnt. Die Sieger der einzelnen Etappen erhalten eine Schleife, die vier Nächstplatzierten Urkunden und Blumen.

Die Gesamtsieger in der Einzel- und Mannschaftswertung erhalten ebenfalls Schleifen, Urkunden und Blumen.

Dazu gibt es noch eine Reihe wertvoller Ehrenpreise. Eine kleine Siegerehrung findet am 3. Oktober, die Gesamtsiegerehrung am 4. Oktober um 19.00 Uhr im TRO-Klubhaus statt.

Meldungen für dieses Rennen sind bis zum 18. September an unsere FDJ-Leitung und bis zum 20. September an das „Artur Becker“-Klubhaus in 117 Berlin, Hirschgartenstraße oder an die FDJ-Leitung des VEB Transformatorenwerk 116 Berlin, Wilhelminenhofstraße 83/85 oder an Sportfreund Andreas Schako, 117 Berlin, Uhlenhorster Straße 6, abzugeben.

In unserer FDJ-Leitung ist Näheres über diese 3-Etappen-Fahrt zu erfahren.

Redaktion

Erfolgreich

Die Fachkommission der Messe der Meister von morgen traf sich im August und schätzte die Betriebsmesse im Werk ein. Sie faßte das Ergebnis kurz so zusammen: Erfreulich ist, daß die Teilnahme der Jugendlichen an den Messen 1970 gestiegen ist. Dieser Erfolg ist dem im Werkteil Bildröhre neu gebildeten Arbeitskollektiv unter Leitung des Kollegen Dammaß zu verdanken.

8

Ausgezeichnet

Hunderte Kolleginnen und Kollegen besuchten die Betriebsmesse, darunter eine Delegation aus der Volksrepublik Polen, die sich im Gästebuch sehr lobend über die Messe äußerte.

Für vorbildliche Arbeit bei den Bereichsvormessen zeichnete die Direktion die Werkteile Röhren, Diode, Bildröhre und das Direktorat Technik mit Geldprämien aus.

Bezirkmesse

Vom 7. bis 16. September 1970 findet in zwei Traglufthallen vor der Werner-Seelenbinder-Halle (S-Bahnhof Leninallee) die Bezirkmesse statt. Sie ist täglich von 10.00 bis 18.00 Uhr geöffnet. Acht Exponate aus dem WF sind für diese Messe bestätigt worden. Die Verantwortlichen für den Messestand von WF begutachteten unsere Ausstellungsstücke.

Viele Besucher

Nun kommt es darauf an, den Messebesuch von Jugendlichen des WF zielgerichtet zu organisieren. Die Fachdirektoren und Werkteilleiter sollten aus ihren Bereichen mit den zuständigen FDJ-Funktionären junge Kolleginnen und Kollegen zum Besuch der Bezirks-MMM delegieren. Nutzen wir diese Gelegenheit, um neue Anregungen für unsere weitere Tätigkeit im Werk zu erhalten.